

waren, eine vollgültige Papsturkunde auszustellen, konnte ihre Mission in Deutschland von päpstlicher Seite aus auch nicht als Abschluß der Friedensverhandlungen im formalrechtlichen Sinn geplant worden sein.

Der Anstoß zur Wiederaufnahme der Verhandlungen ging ohnehin nicht von Rom aus, sondern von den deutschen Fürsten. Sie verhandelten mit Heinrich V. auf dem Hoftag von Würzburg im September 1121 über die Rahmenbedingungen²⁷, während der Frieden selbst auf einem vom Papst einberufenen allgemeinen Konzil geschlossen werden sollte; für kanonisch gewählte Bischöfe wurde bestimmt, daß sie bis zur *collaudata in presentia domini pape audientia* im Amt bleiben sollten²⁸.

27) Vgl. Ekkehard, Rez. IV, *Chronicon* ad a. 1121 (wie Anm. 11) S. 348/350; dazu Heinrich BÜTTNER, Erzbischof Adalbert von Mainz, die Kurie und das Reich in den Jahren 1118 bis 1122, in: *Investiturstreit* (wie Anm. 4) S. 395–410, hier S. 403; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 502. Entgegen den Stimmen derer, die von einer nahezu geschlossenen Fürstenopposition gegen Heinrich V. 1121 ausgehen, sieht Gerd TELLENBACH, *La questione del carattere dell'Imperatore Enrico V: Uno studio di storia della personalità*, in: *Società, Istituzioni, Spiritualità. Studi in onore di Cinzio Violante 2* (Centro Italiano di studi sull'alto medioevo, *Collectanea* 1, 2, 1994) S. 943–973, hier S. 967 ff., bes. S. 969 in der Würzburger Versammlung eher eine gemeinsame Verhandlungsinitiative von Heinrich V. und dem größten Teil der auf kaiserlicher Seite stehenden weltlichen Fürsten. Er gewinnt diese Einschätzung freilich nicht aus der Interpretation des Würzburger Beschlusses, sondern aus einem Überblick über die Anhängerschaft Heinrichs V. sowie aus der Beobachtung, daß keiner von den in Worms unterzeichnenden weltlichen Großen je in offener Opposition zu Heinrich gestanden habe. Vgl. auch Hartmut HOFFMANN, Ivo von Chartres und die Lösung des Investitur-Problems, *DA* 15 (1959) S. 391–440, hier S. 430.

28) Vgl. die ersten beiden Abschnitte der Beschlüsse des Würzburger Hoftages: STUMPF 3170; Germ. Pont. 4, S. 130 Nr. *246; MGH Const. 1, Nr. 106 S. 158: *Hoc est consilium in quod convenerunt principes de controversia inter dominum inperatorem et regnum: (1) Dominus inperator apostolice sedi obediat. Et de calumpnia, quam adversus eum habet ecclesia, ex consilio et auxilio principum inter ipsum et dominum papam componatur, et sit firma et stabilis pax, ita quod dominus inperator, que sua et que regni sunt habeat, ecclesie et unusquisque sua quiete et pacifice possideant. (2) Episcopi quoque in ecclesia canonice electi et consecrati pacifice sedeant usque ad collaudatam in presentia domni pape audientiam. Spirensis episcopus ecclesiam suam libere habeat. Wormatiensis similiter, preter ipsam civitatem, usque ad presentiam domni pape* [Hervorhebung C. Z.]. Zur Überlieferung dieses Beschlusses vgl. Klaus NASS, *Die Reichschronik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert* (MGH Schriften 41, 1996) S. 334. Wahrscheinlich in Kenntnis der fürstlichen Vereinbarung sowie des Konzils von 1123 schrieb Ekkehard, Rez. IV, *Chronicon* ad a. 1121 (wie Anm. 11) S. 350/352, bes. S. 352: *De verbo autem excommunicationis, unde scandala pene cuncta pululaverant, nihil est diffinitum, tamen ad*